

Wir fordern die Verräter_innen des DGB sowie Nimptsch und seine Gefolgschaft auf, sich offen zu ihrer Rolle in der heutigen Gesellschaft zu bekennen und den 1.Mai-Demonstrationen künftig fernzubleiben.

Bei aller Kritik an SPD und DGB möchten wir allerdings feststellen, dass wir sämtliche Parteien und hierarchische Organisationsformen ablehnen. Mag die sog. „Linkspartei“ zwar in diesem Kommuniké gut weggekommen sein, so liegt das an mangelndem Platz und nicht an mangelnden Kritikpunkten. Auch muss uns bewusst sein, dass sie alle, Arbeitgeberverband, DGB bis hin zur SPD nur ihre ihnen eigene Rolle im System von Staat und Kapital spielen.

Deswegen muss die soziale Frage immer auch eine revolutionäre sein; eine Organisation (auch eine Gewerkschaft) kann heute nur Sinn machen, wenn sie immer auch im Blick hat, das System selbst zu überwinden.

Eben jenes – die Überwindung von Staat und Kapitalismus durch eine hierarchiefreie Organisation von unten – vertritt die Idee des Anarchismus. Deswegen heute und immer:

Für den Anarchismus.

ASJ 
Anarchistisch
syndikalistische
Jugend **BONN**
www.asjbonn.blogspot.de

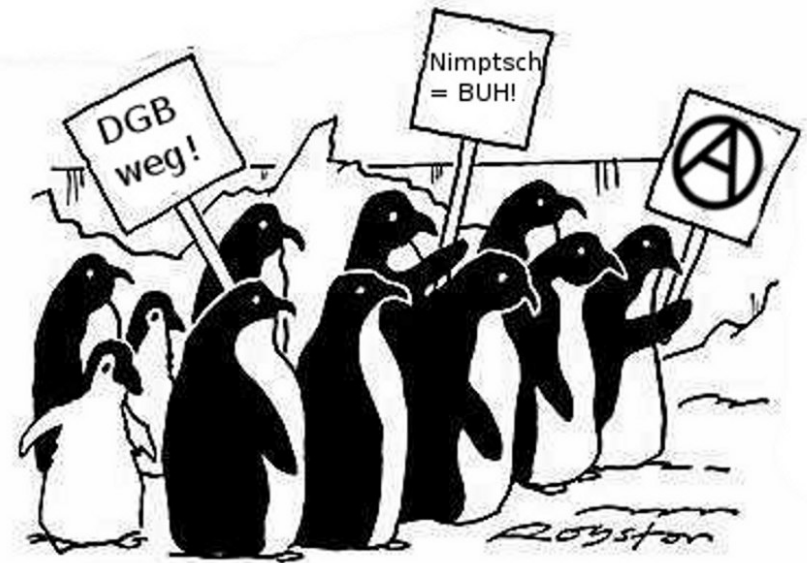
FAU  **BONN**
www.fau-bonn.de

Wer gerne mehr über das Thema „Anarchismus“ erfahren möchte, der empfehlen wir die eigenständige Weiterinformation, z.B.: Horst Stowasser, „Freiheit Pur!“ Kap. 2-7. Frei im Netz unter: <http://www.mama-anarchija.net/book/download.html>

1. Mai

**Auf der Straße – aber doch nicht
mit jedem**

*Oder: Warum wir es ablehnen,
DGB und SPD am 1.Mai hinterherzutrotten*



1.Mai – Warum denn heute?

Anfang 1886 rief die Bewegung nordamerikanischer Arbeiter_innen zur Durchsetzung des Achtstundentags zum Generalstreik am 1.Mai auf – in Anlehnung an die Massendemonstration am 1.Mai 1856 in Australien, welche ebenfalls den Achtstundentag forderte. Ausgehend von einer Versammlung am Haymarket (Chicago) und des dort erwachenden Klassenbewusstseins, entschlossen sich die Arbeiter_innen zum Streik. Bei einer Auseinandersetzung am 03.05. erschoss die Polizei hierbei mindestens zwei Demonstranten. Bei einer Protestkundgebung am Tag darauf eskalierte die Gewalt. Nach der Stürmung der friedlichen Versammlung durch die Polizei warf eine unbekannte Person eine Bombe, die einen Polizisten sofort tötete und zahlreiche Polizisten wie auch Demonstrierende verletzte. Sechs weitere Polizisten starben an den Folgen des Bombenanschlags. Bei dem anschließenden Gefecht, das in die US-Geschichte als Haymarket Affair eingegangen ist, wurden mehr als 200 Arbeiter_innen verletzt; die Zahl der Toten wird mit sieben Polizisten und schätzungsweise der dreifachen Anzahl auf Seiten der versammelten Arbeiter_innen angegeben.

Acht Anarchisten, die die Kundgebung organisiert hatten, wurden festgenommen und der Verschwörung angeklagt. Vier von ihnen wurden sofort und ohne Beweise gehängt, einer beging in seiner Zelle Suizid. Die noch lebenden drei wurden sechs Jahre später begnadigt.

Ausgehend hiervon entwickelte sich der 1.Mai zu einem zentralen „Protest- und Gedenktag“ der arbeitenden Klasse.¹ In dieser Tradition gehen wir bis heute international auf die Straße, um für unsere Rechte zu kämpfen.

Der 1.Mai ist unser Tag.

Hinfort mit den Halunken, die uns auf die Straße treiben!

Mit uns ist es also unvereinbar, dass sich hier Personen und Institutionen profilieren, die an anderer Stelle keine Chance auslassen, unsere Rechte als Arbeiter_innen mit den Füßen zu treten. Nicht genug damit, dass DGB und SPD sich erdreisten, nach all ihren Taten hier ihre Gesichter feilzubieten, nehmen sie sich sogar das Recht heraus, an vorderster Stelle aufzulaufen.

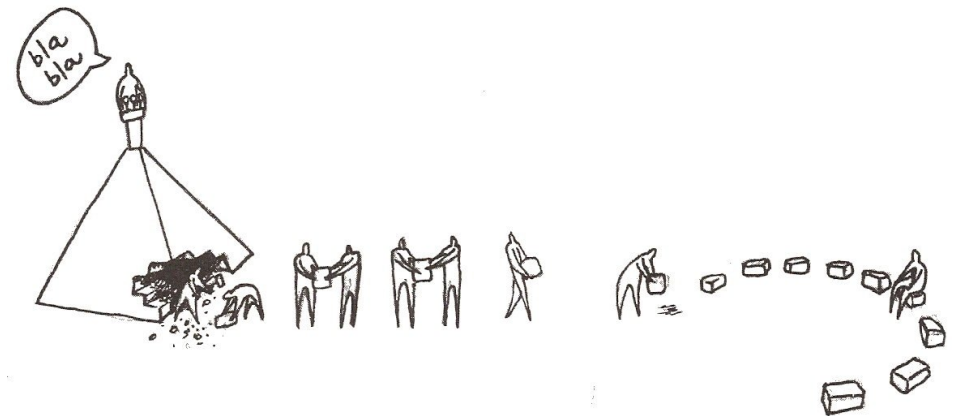
Der DGB hat sich einen schwerfälligen, bürokratischen Apparat geschaffen, der den durch die "Sozialpartnerschaft"² erkaufte Frieden zwischen den Lohnabhängigen, den Arbeiter_innen und Erwerbslosen sowie den Unternehmer_innen und dem Staat garantieren soll. Doch welches Interesse sollen wir an einem Frieden haben, der die Ungerechtigkeit nicht aufhebt sondern nur verwaltet und bestenfalls abmildern will?

¹ mehr zur Geschichte des 1.Mai: <http://asjbonn.blogspot.de/images/1.MaiFlyer.pdf>

² mehr dazu: <http://www.links-wende.org/4648/Sozialpartnerschaft-Klassenkampf-am-gruenen-Tisch>

Zugleich durften wir erleben, was es heißt mit Rot-Grün das „kleinere“ Übel zu wählen. Unter der SPD erfuhren wir nicht nur den härtesten Sozialabbau der Geschichte der BRD, der uns unserer letzten Rechte als Arbeiter_innen beraubte und uns endgültig zu frei verfügbarer Masse der Arbeitgeber_innen machte. Gleichzeitig verdanken wir ebenjener Regierung, dass die Lehren der Geschichte endgültig abgestreift wurden und deutsche Soldat_innen keine 60 Jahre nach dem Ende der deutschen Barbarei wieder in den Krieg zogen.

Der DGB, seine bezahlten Funktionär_innen und der SPDGB-Filz haben durch ihre jahrzehntelange Verzichts- und Verratspolitik die in ihm organisierten Menschen enttäuscht, frustriert, ihrer Kreativität und Zuversicht auf gesellschaftlichen Wandel beraubt und unzählige Male Basisinitiativen von Kolleg_innen abgewürgt. Das Resultat sind anhaltende Austritte aus den DGB-Gewerkschaften und massive Stimmenverluste bei der SPD. Durch seine Vormachtstellung in den meisten Betrieben verhindert und bekämpft der DGB die direkte Initiative der Belegschaften. In der Vergangenheit hat er, durch seine in den Betrieben arbeitenden Funktionär_innen, immer wieder unabhängige oder der offiziellen Linie oppositionelle Betriebsgruppen bekämpft. Auch in der jüngsten Vergangenheit kam es wiederholt dazu, dass Funktionäre der DGB-Gewerkschaften streikenden und kämpfenden Kolleg_innen in den Rücken fielen und dazu noch Solidarität heuchelten.



Als neueste Unverfrorenheit erleben wir momentan mit dem Angriff auf das Streikrecht, seitens des DGB und des Arbeitgeberverbandes (!), die offene Abkehr der hochbezahlten Funktionär_innen von der arbeitenden Klasse. Damit hat der DGB seine Legitimation als Gewerkschaft, sprich als Kampfbund der Arbeiter_innen, endgültig eingebüßt.